

## Interview mit Anna Lüdcke

Anna Lüdcke (23) ist die jüngste, weibliche Stadtverordnete in Potsdam. Wir haben über die Kommunalpolitik in Potsdam, über ihre Einflussmöglichkeiten in der Stadt und ihre mögliche Vorbildrolle gesprochen. Das Interview hat Timm Buchholz am 5. November in Potsdam geführt.

**VCD: Hallo Anna, danke für das Gespräch. Wo kommst du gerade her?**

AL: Vielen Dank für euer Interesse. Ich komme gerade aus Hamburg, wo ich wöchentlich für mein Masterstudium hin pendle.

**VCD: Viele Menschen in deinem Alter würden einfach umziehen. Warum hast du dich für das Pendeln entschieden?**

AL: Weil nur so das Ehrenamt mit meinem Studium an der Universität Hamburg zu verbinden ist. Aber bei den heutigen ICE-Verbindungen ist das auch nicht so ein Problem. Das einzige was wünschenswert wäre, ist dass der ICE zukünftigen einen Halt in Potsdam macht.

**VCD: Zum ICE-Halt kommen wir später noch. Die CDU ist am 26. Mai viertstärkste Kraft bei der Wahl zur Stadtverordnetenversammlung in Potsdam geworden. Warum ist die CDU so verhältnismäßig schlecht in Potsdam?**

AL: Schlecht würde ich hier nicht sagen, aber man sieht, die gewachsenen Strukturen in der Landeshauptstadt unterscheiden sich deutlich vom Rest des Landes. Nicht nur durch ihre Vergangenheit zu DDR-Zeiten als Bezirkshauptstadt, wodurch hier schon traditionell ein höherer linker Wähleranteil bestand, dieser Trend hat sich in den letzten Jahrzehnten durch den Zuzug eher noch verstärkt und nutzt vor allem den Parteien des linken Spektrums. Aber um nochmal Deine Ausgangsfrage aufzugreifen, ja wir können besser sein.

**VCD: Euer Programm hieß "POTSDAM: KLASSISCH – MODERN! GEMEINSAM. SICHER. BESSER.". Hier spielt ihr sowohl auf die Geschichte der Stadt, als auch auf die urbane Stadt an. Was macht Potsdam für dich aus?**

AL: Potsdam ist meine Heimatstadt. Ich liebe Potsdam unter anderem wegen seiner Weltoffenheit, der kulturellen Vielfalt, den vielen Parks und dem Miteinander von Klassik und Moderne.

**VCD: Ihr wollt, dass Potsdam wächst. Wie weit soll und darf das Wachstum gehen?**

AL: Nicht wir wollen, dass Potsdam wächst, sondern Potsdam wächst durch den Zuzug von neuen Potsdamerinnen und Potsdamern – das ist eine Tatsache – da hilft es nicht die Augen zu verschließen und auf ein langsames Wachstum zu hoffen.

**VCD: Ihr wollt Potsdam als einen „attraktiven Ort des Wohnens“. Wie wollt ihr das erreichen und wie soll Wohnen bezahlbar bleiben?**

AL: Richtig, wir wollen Potsdam in seiner Attraktivität steigern, hierbei ist uns besonders wichtig, dass die Wohnungen in Potsdam bezahlbar sind und bleiben. Hierbei muss ein besonderes Augenmerk auf alle Segmente des Wohnungsbaus, ob privat oder genossenschaftlich, und im Besonderen auf den sozialen Wohnungsbau gelegt werden.

**VCD: Die CDU spricht sich „ausdrücklich für unsere historische Mitte in Kombination mit angemessener neuerer Architektur“ aus. Bleibt da Platz für günstigen Wohnraum oder wird dieser aus der Stadt verdrängt?**

AL: Ja das ist richtig, die CDU möchte, dass die historische Mitte Potsdams wieder in seiner ursprünglichen Pracht erstrahlt, dennoch haben wir selbstverständlich – wie auch andere Fraktionen – in der Stadtverordnetenversammlung großen Wert darauf gelegt, dass auch durch genossenschaftlichen Träger in der historischen Mitte Potsdams günstiger Wohnraum geschaffen werden kann. Besonders wichtig ist mir hierbei, dass die geplanten Studentenwohnungen umgesetzt werden.

**VCD: In Potsdam studieren ca. 25.000 Menschen. Wie wollt ihr für diese günstige Wohnungen schaffen? Ist das geplante Wohnheim in der neuen Stadtmitte ausfinanziert? Was tun, damit die Schere zwischen Studierendenzahlen und Wohnheimplatzangebot zukünftig nicht noch weiter auseinandergeht?**

AL: Wie schon gesagt, setze ich mich besonders dafür ein, dass wie geplant, in der historischen Mitte Wohnraum für Studenten entsteht. Da sprichst du ein wichtiges Problem an. Nicht nur bei Wohnraum auch im kulturellen Bereich bis hin zur fehlenden Infrastruktur, um für Studenten eine attraktive Stadt zu sein. Wichtig ist hierbei, dass sich Potsdam nicht nur als Stadt mit Studenten versteht, sondern als Studentenstadt. Das bedeutet auch im Übrigen, dass die Potsdamer/innen, wie üblich auch in anderen Universitätsstädten, es für normal erachten Wohnraum privat für Studenten/innen anzubieten. Das Land darf sich hier in Förderung allerdings nicht aus der Verantwortung ziehen. Ich möchte es nochmal deutlich sagen: Potsdam ist eine Studentenstadt und dementsprechend muss auch die Infrastruktur in der Stadt dem Rechnung tragen. Wir Studierenden suchen nach einer bezahlbaren Wohnung, nach bequemen Verkehrsanbindungen (vor allem nachts), nach einem Platz in der Bibliothek zum Lernen, nach komfortablen Freizeitgestaltungen (ob auf Sportflächen oder in Bandprobenräumen) und nach Orten, wo man abends in Ruhe sein Bierchen trinken kann. Und das unabhängig vom Stadtteil, in dem man lebt.

**VCD: Ihr wollt die Stadt „frei von Verkehrsstaus und schlechter Luft“ machen. Wie wollt ihr das erreichen? Wie steht die CDU zur autofreien Innenstadt (ohne Parkplätze/nur mit temporären Parkplätzen)?**

AL: Danke, dass du mir als CDU-Vertreterin diese Frage stellst. Denn selbstverständlich tritt die CDU für einen nachhaltigen Klimaschutz ein. Auch wenn dies durch die Grünen immer als ihr Alleinstellungsmerkmal dargestellt wird. Als Christen liegt uns die Bewahrung der Schöpfung am Herzen. Das ist aus heutiger Sicht nur mit einem konsequenten Umweltschutz möglich.

Wie du vielleicht weißt, waren wir in der letzten Legislaturperiode in Kooperation mit der SPD und haben viel diesbezüglich erreicht. So waren wir die erste Landeshauptstadt, die ein nachhaltiges, überprüfbares und zielführendes Klimakonzept entwickelt hat und das im Übrigen vor der Ausrufung des Klimanotstandes. Für mich und für uns als Christdemokraten/innen heißt Klimaschutz nachhaltige Konzepte zu entwickeln, diese auf ihre Wirksamkeit und Finanzierung zu prüfen und umzusetzen, wir lehnen jede Form von Aktionismus ab. Wir haben uns immer dafür eingesetzt, dass Potsdam eine weitere Umgehungsstraße erhält, wir müssen den Durchgangsverkehr aus Potsdam herausbekommen und das funktioniert nicht mit Verboten. Dass eine Verkehrsberuhigung der Innenstadt sinnvoll ist, sehen wir ebenso. Aber uns unterscheidet von der neuen Rathauskooperation, dass wir vorab alle Beteiligten, Anwohner und Gewerbetreibende, miteinbeziehen wollen.

**VCD: Müssen/können/dürfen Parkplätze zugunsten von Wohnraum/Erholungsflächen weichen?**

AL: Die Frage stellt sich für Potsdam nicht so. Selbstverständlich bedarf ein Individualverkehr auch Parkflächen. Diese müssen selbstredend ausreichend vorhanden sein. Denn wichtig ist hierbei das Entwickeln eines nachhaltigen Verkehrskonzeptes das allen Verkehrsteilnehmern Rechnung trägt, nur ein gesunder Mix wird uns ans Ziel bringen.

**VCD: Ein heiß diskutiertes Thema ist die Zeppelinstraße, die seit Juni 2018 einspurig ist. Wie bewertest du die derzeitige Situation?**

AL: Die jetzige Situation ist sicherlich für die Anwohner und auch für die Pendler unbefriedigend. Ich möchte anregen und damit stehe ich nicht allein, dass man in die Überlegungen eines zukünftigen Verkehrskonzeptes für die Zeppelinstraße ein Park&Ride-System für den Pendlerverkehr mit einbezieht. Hier bietet sich nach meiner Sicht der Bahnhof Pirschheide an. Zur Entlastung der Zeppelinstraße wäre es nur vernünftig erneut über den 3. Havelübergang zu sprechen.

**VCD: Auch das Thema Radverkehr spielt bei euch eine Rolle, ihr wollt Radwege beispielsweise sicherer machen. Wie wollt ihr das erreichen?**

AL: Ja, wir haben uns hierfür schon in der letzten Legislaturperiode eingesetzt und haben auch schwerpunktmäßig in unserem Kommunalwahlprogramm dazu Stellung bezogen. Wichtig ist hierbei, dass nicht nur die Neuentstehenden, sondern auch die vorhandenen Radwege sicher und funktional sind. Wenn du mir ein Beispiel erlaubst, ist hierbei die Behlertstraße/Ecke Alleestraße zu nennen. Die Situation vor Ort ist nicht zumutbar und bedauerlicherweise kein Einzelfall. Aktuell haben wir einen Antrag zur Sicherheit von Fahrradfahrern an Kreuzungen gestellt, da laut eines aktuellen Untersuchungsergebnisses des ADAC der überwiegende Teil der Fahrradunfälle durch Kollisionen mit Kraftfahrzeugen an Kreuzungen passieren. Der Oberbürgermeister soll nun prüfen, wie die aktuellen Untersuchungen des ADAC in Potsdam umgesetzt werden können.

**VCD: Wie stehst du zu Tramverlängerungen, bspw. nach Krampnitz, Golm und Babelsberg?**

AL: Natürlich positiv, denn gerade wir als CDU haben uns nachdrücklich dafür eingesetzt. Denn Krampnitz braucht einen Anschluss an den ÖPNV um gerade in diesem neu entstehenden Kiez, die Verkehrsströme auch unter ökologischen Gesichtspunkten zu lenken und Golm als immer schneller wachsender Wissenschaftsstandort in Potsdam selbstredend auch. Für Babelsberg ist eine Verlängerung bis zum Bahnhof Medienstadt nicht nur unter ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll, sondern auch gerade für die Anbindung der Universität Potsdam und der Filmuniversität Potsdam an das innerstädtische Leben.

**VCD: Wie stehst du zu neuen Mobilitätsformen wie E-Scootern und Seilbahnen?**

AL: Es sind nicht unbedingt meine Favoriten, wenn es um ein nachhaltiges Verkehrskonzept geht. In Bezug z.B. auf die E-Scooter möchte ich in Frage stellen, ob das jetzt bestehende Ausleihkonzept in Potsdam ökologischen Ansprüchen genügt – ich bin nicht der Meinung – denn wie bekannt, kann man bei einer Halbwertszeit der jetzt angebotenen E-Scooter von 4 Monaten, nicht von Nachhaltigkeit sprechen. Mit einem Antrag regen wir derzeit auch eine Diskussion über Regeln zur Nutzung von E-Scootern in Potsdam an. Das wahllose Abstellen der E-Scooter im öffentlichen Straßenraum beeinträchtigt oftmals andere Verkehrsteilnehmer. Da muss eine Lösung her. Seilbahnen – der Running Gag des Kommunalwahlkampfes – sicherlich ein interessantes Konzept, aber für Potsdam nicht umsetzbar.

**VCD: Du kommst ja gerade vom Hauptbahnhof. Wie bewertest du die Situation vor Ort (volle Treppen, defekte Rolltreppen etc.)?**

AL: Sicherlich unbefriedigend wie man tagtäglich aus der Presse entnehmen kann, hier muss die Bahn dringend nachsteuern. Die Stadt muss dies gegenüber der Bahn auch klar einfordern.

**VCD: Ihr setzt euch für einen ICE-Halt in Potsdam ein. Wäre es nicht sinnvoller, wenn man schneller zum Berliner Hauptbahnhof gelangt und welche Strecken soll der Halt bedienen?**

AL: Ja, wir setzen uns für einen ICE-Halt in Potsdam ein, und ein solcher Halt sollte auch eine Selbstverständlichkeit für eine Landeshauptstadt sein. Selbstredend nicht als Selbstzweck, es muss sich natürlich auch für die Bahn rechnen. Aber wir haben als Potsdamer Christdemokraten immer gesagt, wenn ein Brandenburger Ministerpräsident/in einen ICE-Halt in Potsdam möchte, wird es diesen auch geben. Aber im Konkreten wäre mindestens eine wöchentliche Verbindung von Potsdam nach Köln sicherlich vorstellbar.

**VCD: Ihr wollt Bürgerbeteiligung und Bürgerdialog stärken. Wobei sollen die Bürger\*innen Mitspracherecht haben?**

AL: Mir persönlich liegt Kinder- und Jugendbeteiligung sehr am Herzen. Demokratie muss so früh wie möglich nahegebracht werden. Der Maßnahmenplan zur kinder- und jugendfreundlichen Kommune enthält zur Erweiterung viele gute Vorschläge. Es wird Zeit, dass wir mehr Möglichkeiten über die „Alibi-Teilhabe“ hinaus anbieten. Ich bin ein Fan des Jugendbudgets, welches Kinder und Jugendlichen selbst verwalten können. Als repräsentatives Gremium zur Ausführung würde sich meiner Meinung nach ein Kinder- und Jugendbeirat nach Vorbild Wolfsburgs anbieten.

**VCD: Wie bewertest du den Bürgerhaushalt in Potsdam?**

AL: Positiv. Kommunalpolitik hat einen direkten Einfluss auf den Lebensalltag der Menschen. Hier sollten sie direkt mitbestimmen können. Mit den Voten müssen wir uns als Stadtverordnete sehr intensiv auseinandersetzen.

VCD: Wie steht es um den Schüler\*innenverkehr in Potsdam? Ihr schreibt etwas von „Schulwege sicherer machen“ und einem kostenfreien Schüler\*innen- und Azubi-Ticket.

AL: Das schreiben wir nicht nur, sondern wie im Kommunalwahlkampf versprochen, war unser erster Antrag in der neuen SVV das kostenfreie Schüler- und Azubi-Ticket für Potsdam, und die Einführung dieses ist auch ein Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung. Das vorhandene Schulwegsicherungskonzept ist gut, muss aber kontinuierlich an die veränderten Situationen angepasst werden. Hierfür setze ich mich ein.

VCD: Ihr wollt „ausgewählte Standorte“ wie Haltestellen und Bahnhöfe durch Videounterstützung und Beleuchtung sicherer machen. Gibt es dadurch mehr Sicherheit?

AL: Ich denke ja, denn was in anderen Städten schon umgesetzt wurde und nachweislich deutlich zur Sicherheit beigetragen hat, wird natürlich auch in Potsdam funktionieren. Denn nicht nur wir fordern das, sondern auch die Bahn hat ja schon signalisiert, dies beispielsweise im Hauptbahnhof umzusetzen. Ich persönlich fühle mich an Plätzen mit Videounterstützung sicherer.

VCD: Ihr sprecht über den Wechsel hin zu einer klimaneutralen Stadt. Wann und wie wollt ihr das erreichen?

AL: Die CDU Fraktion der letzten Wahlperiode hat Ende Dezember 2018 in der SVV dem 1. Aktionsplan zum Masterplan 100 % Klimaschutz zugestimmt. Ziel des Masterplanes 100 % Klimaschutz ist es, Potsdam zu einer Null-Emission-Kommune zu entwickeln. Auf diesem Weg sind wir gerade.

VCD: Findest du, jede\*r muss zum Klima- und Umweltschutz etwas beitragen oder ist die hauptsächliche Aufgabe der Politik?

AL: Selbstverständlich kann und soll jeder Bürger/in etwas zum Klima und Umweltschutz beitragen. Und ich glaube, die Potsdamer/innen leisten hier schon jetzt einen großen Beitrag. Und zur Politik. Politik soll hierfür sinnvolle Rahmenbedingungen schaffen.

VCD: Wie ist deine Meinung zu Gruppen wie Fridays for Future, Extinction Rebellion und Ende Gelände?

AL: Ich finde die Jugend- und Studentenbewegung Fridays for Future sehr gut, wichtig hierbei ist aber, dass diese – auch wie bisher – parteiübergreifend agiert. Das schließt auch Akteure, wie Extinction Rebellion und Ende Gelände und auch die Antifa aus. Weil das möchte ich nochmal ausdrücklich betonen: Antifaschist zu sein ist eine Selbstverständlichkeit für jeden Demokraten. Aber die Antifa sehe ich außerhalb dieses Spektrums.

VCD: Städte weltweit rufen den „Klimanotstand“ aus, zeigen also, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen nicht ausreichend sind. In Deutschland sind es über 30, in Brandenburg bisher nur Potsdam. Wie bewertest du diesen Beschluss und wie hast du gestimmt?

AL: Ich habe gegen das Ausrufen des Klimanotstandes in Potsdam gestimmt. Denn das bloße Ausrufen schafft noch keinen Klimaschutz und das war hier in Potsdam objektiv nur eine Worthülse. Wer sich mit den Entscheidungen der Stadtverordnetenversammlung am Tag der Ausrufung des Klimanotstandes beschäftigt hat, weiß, dass wir als CDU Potsdam ein nachhaltiges, zielführendes Klimaschutzkonzept vorgelegt haben. Hierbei war uns besonders wichtig, dass es nicht nur wie bei besagten Klimanotstand um bloße Prüfaufträge geht, nein wir wollten, dass klare, zielgerichtete und finanziell untermauerte Konzepte umgesetzt werden. Wir sind in unserem Klimaschutzkonzept auch auf mögliche Vorhaben einzelner Maßnahmenbündel eingegangen. Zum Beispiel: Ein Grünraumkonzept für jeden Stadtteil zur Verbesserung des Stadtklimas, Überprüfung der Volksfeste, städtische Veranstaltungen usw. durch die Verwaltung auf umwelt- und klimaschonende Durchführung, Verdopplung der Ausgleichsbepflanzung bei Bauvorhaben etc.

**VCD: Der Wissenschaftler Henning Schluß aus Oranienburg will den Klimanotstand in Brandenburg mittels Volksinitiative beschließen. Wie sieht deine Position hier aus?**

AL: Die Initiative von Herrn Schluß ist mir bekannt, aber wie für Potsdam gilt erst recht für Brandenburg: Wir brauchen einen nachhaltigen Klimaschutz, und da sehe ich uns mit den Verhandlungsergebnissen der neuen Koalition im Land gut aufgestellt.

**VCD: Wie bewertest du den Koalitionsvertrag auf Landesebene, den alle drei Parteien noch beschließen müssen?**

AL: Ehrlich gesagt, habe ich diesen erst vor kurzem erhalten, wie du weißt führen wir ja als Christdemokraten eine Mitgliederbefragung durch. Das heißt, ich habe mir noch keine abschließende Meinung gebildet, aber ich bin zuversichtlich, auch für den Landesparteitag.

**VCD: Du engagierst dich seit vielen Jahren in der Jungen Union, wie bist du auf die Idee gekommen Mitglied einer Partei, der CDU, zu werden und dich in der Kommunalpolitik zu engagieren?**

AL: Idee ist wohl die falsche Bezeichnung. Ich würde sagen es war doch eher ein Prozess. Als Gymnasiastin war ich am sogenannten Girls Day im Landtag. Aber daraus hat sich noch keine endgültige Präferenz für die CDU entwickelt, sondern eher für die Politik an sich und im Besonderen für die in meiner Heimatstadt. Dennoch bin ich ja schon mit 15 der JU beigetreten und der weitere Weg in die CDU war nur konsequent.

**VCD: Die Frauenförderung kommt in der Politik in vielen Parteien zu kurz. Hat dich jemand aktiv gefördert?**

AL: Das kann sein, gilt aber nach meinen Erfahrungen, wenn auch oft anders behauptet, nicht für die CDU. Es gibt viele die mich gefördert haben und fördern und dafür bin ich dankbar.

**VCD: Du bist Stadtverordnete, Co-Fraktionsvorsitzende, in zwei Ausschüssen und Vorsitzende der Jungen Union Potsdam. Wieviel Arbeit steckt in diesen Ehrenämtern?**

AL: Wenn man solche Ehrenämter ernsthaft ausfüllen möchte, und das mache ich, ist dies natürlich mit einem erheblichen Arbeitseinsatz verbunden. Ich mache ja gerade meinen Master in Politikwissenschaften. Ein anschaulicheres berufliches Praktikum kann man sich nicht wünschen.

**VCD: Wie schätzt du deine eigene Rolle, als mögliches Vorbild für junge Frauen, ein? Glaubst du, du kannst Vorbild für andere sein?**

AL: Demokratie lebt von Demokraten. Ich hoffe, mit meinem Engagement für Potsdam auch andere junge Menschen zu motivieren, für die eigene Meinung und für ihre Heimat einzustehen. In Zeiten des wachsenden Populismus kommt es mehr denn je auf uns – auf die Mitte der Gesellschaft – an.

**VCD: Vielen Dank für das Gespräch.**

AL: Vielen Dank!